

Projekt-News

2023/1



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Erfolge aus Ecuador und Peru

„Wir sind fest entschlossen, unser eigenes Schicksal mit Souveränität zu bestimmen“, schreiben die Jugendlichen aus Sarayaku über das erste Präsenz-Austauschtreffen im Jugendprojekt „Juntos Adelante“ (span. Gemeinsam nach vorne). Hier hatten die Jugendlichen einen Raum, ihren Anliegen und Ideen Ausdruck zu verleihen, gemeinsam ihre Identität und das Selbstbewusstsein zu stärken und sich zu vernetzen.

Gemeinsamer Kampf ist möglich!

In der „Zeit der wandernden Fische“ kamen die Jugendlichen aus Sarayaku und Peru zusammen. Für die Teilnehmenden der Shipibo aus Peru war es die erste Reise ins Ausland, für die meisten sogar die erste Reise weit weg vom heimatischen Dorf. Die Teilnehmenden waren sehr neugierig aufeinander und darauf, von den Unterschieden sowie Gemeinsamkeiten der verschiedenen Kulturen und Kontexte zu erfahren. Der Kampf um den Schutz ihrer Territorien und Themen wie kulturelle Identität, Organisation, Ernährungssicherheit oder die Weitergabe von traditionellem Wissen z.B. zu Gesundheit (auch mentale Gesundheit) standen im Zentrum. Ideen zur besseren Kommunikation der eigenen Anliegen in der eigenen Gemeinde und nach außen waren besonders gefragt. Mit beeindruckender Eigeninitiative der jungen Leute aus Sarayaku wurde das Treffen an den letzten beiden Tagen mit dem Besuch von Teilnehmenden weiterer indigener Völker aus dem ecuadorianischen Amazonien bereichert. Mehrfach wurde davon berichtet, dass immer wieder Konzessionen für Bergbau, Straßenbau oder Erdölförderung in indigenen Territorien vergeben werden - meist ohne Einwilligung der Indigenen oder unter Korruption und Spaltung der Gemeinden usw. Für viele der jungen Menschen war es eine große Erfahrung, den eigenen Anliegen Ausdruck zu verleihen - oft zum ersten Mal -, sich zu or-



Die traditionellen Gewänder werden vorgestellt - hier ein Shipibo-Rock. Auch Tänze, Lieder und Geschichten werden geteilt.



Die eigene Stimme finden: Für viele Teilnehmende war es das erste Mal, dass sie vor einer Gruppe sprechen sollten.



„Dieses große Treffen von jungen Indigenen im Regenwald war wirklich historisch. Ich bin tief beeindruckt von der Eigeninitiative, wie sie teilweise wirklich über sich hinausgewachsen sind. Es ist ein Privileg, die Teilnehmenden bei ihrer Entwicklung ein Stück begleiten zu dürfen und ihnen Raum zu geben. Die jungen Menschen sagen ganz klar: Wir wollen uns nicht nur beklagen, wir wollen etwas beitragen und verändern! Diese jungen Indigenen sind die Gegenwart und die Zukunft im Regenwaldschutz in ihren Territorien: Wir müssen sie JETZT in ihrer Identität und ihrer Rolle in den Gemeinden stärken für eine starke Zukunft.“

Annelie Fincke ist Mitarbeiterin der internationalen Projektabteilung und verantwortlich für Ecuador und Peru.

ganisieren und auf verschiedene Weisen einzubringen. Die zunächst sehr zurückhaltenden Shipibo-Frauen wurden über die Tage immer offener. Am Ende gab es auch noch einen Austausch zu einem so sensiblen Thema wie Gender. Zum Schluss verabschiedeten die Teilnehmenden eine gemeinsame Deklaration, in der sie sich zu einer aktiven Rolle beim Schutz ihrer Territorien, ihrer Kultur und der natürlichen Lebensgrundlagen verpflichten.

Kulturaustausch tief im Regenwald

Besonders wichtig war der kulturelle Austausch. So wurden die Tage wiederholt morgens bzw. nachts um 3 Uhr mit der traditionellen Wayusa upina Zeremonie gestartet. Man sitzt dabei zusammen ums Feuer und trinkt Tee aus Wayusa-Blättern, um wichtige Dinge zu besprechen. In diesem Fall zusammen im Dialog mit den jungen Leuten aus Peru, aus Sarayaku, und z.B. im Austausch mit der 79-jährigen Doña Narcisca. Mit dieser beeindruckenden Frau machten die Teilnehmenden auch eine Exkursion zu ihrer "chakra", ihrem traditionellen Waldfeld. Eine Erkenntnis aus dem Dialog war, wie wertvoll die traditionellen Anbaumethoden auch heute noch sind. Denn der Anbau in artenreicher Mischkultur ist resilienter gegen Krankheiten und Klimaveränderungen. Immer wieder beeindruckten die Jugendlichen mit ihren musikalischen Beiträgen: So entstand ein äußerst beeindruckender Rap von drei jungen Leuten der indigenen Völker von Sarayaku, Shuar und Zápara. Dabei haben sie in ihren jeweiligen Sprachen und zum allgemeinen Verständnis auch noch Spanisch gerappt, um sich gemeinsam für den Erhalt ihrer Kultur, des Waldes und der Lebensgrundlagen stark zu machen. Der Stolz und das positive Feedback zur eigenen Kultur war sehr wertvoll, vor allem vor dem Hintergrund der Diskriminierungen, die viele Teilnehmende außerhalb ihrer Gemeinden erfahren.

Wie geht es jetzt weiter

In Ecuador und Peru arbeiten die Teilnehmenden die Ideen weiter aus und entwickeln daraus erste Pilotprojekte z.B. zur Dokumentation von traditionellem Wissen oder zu landwirtschaftlichen Themen.

Für die Finanzierung der weiteren Maßnahmen benötigen wir im Jahr 2023 weitere Unterstützung in Höhe von **70.362 Euro**. Ihre Spende und Ihr Sponsoring macht den Unterschied. **Vielen herzlichen Dank!**



Besuch mit Doña Narcisca auf ihrem Wald-Feld.



Sie rappen viersprachig für ihre Rechte: 18, 19 und 25 Jahre, mit Gummistiefeln und Gesichtsbemalung auf der Bühne.

© Bilder: OroVerde/A. Fincke

Ihr Kontakt zu uns:

Sie haben Fragen zu Ihrer Spende oder unserer Arbeit? Das Team Spendenservice steht Ihnen gerne zur Verfügung.

OroVerde - die Tropenwaldstiftung
Burbacher Straße 81, 53129 Bonn
Telefon: 0228/242 90-0
info@oroverde.de

Spendenkonto:
IBAN: DE82 3702 0500 0008 3100 04
Bank für Sozialwirtschaft
Stichwort: EcuadorPeru
www.regenwald-schuetzen.org/spenden



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung